Newsletter Werner-von-Siemens-Gymnasium

Ausgabe 28 / 2. September 2019

Auf eine Neues!
Willkommen im Schuljahr 2019/20

Editorial

Liebes Kollegium, liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler und Freunde unserer Schule,

Schon sind die Sommerferien wieder einige Wochen vorüber. Wir konnten neue Schülerinnen und Schüler aber auch neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen.
So freuen wir uns, in diesem Schuljahr 2 fünfte und 3 siebte Klassen willkommen heißen zu können, die sich hoffentlich schon gut bei uns eingelebt haben.

Wichtiger Bestandteil hierfür waren die Kennenlernfahrten der 7. Klassen sowie weitere Klassenfahrten in dieser Zeit, die Lernwerkstatt und für unseren Jahrgang 11 die einführenden Stunden in den Tutorien, den Leistungs- und Grundkursen.
Unsere Oberstufe tritt in diesem Schuljahr ein großes Erbe an: Schließlich haben die Abiturientinnen und Abiturienten 2019 unserer Schule mit einem Abitur-Durchschnitt von 1,9 abgeschlossen, worauf wir als Schulgemeinschaft sehr stolz sind.
In Bezug auf die Organisation der Abläufe in der Oberstufe gilt ein besonderer Dank dem Oberstufenkoordinator Herrn Irmer, der nun schon im dritten Jahr das Angebot eines dritten Leistungskurses in die Tat umgesetzt hat und allen Oberstufenschülerinnen und –schülern in den letzten zwei Wochen für Stundenplankorrekturen zur Verfügung stand.

Ein kurzes aber ereignisreiches Schuljahr liegt hinter uns:
Die Zeit um den Jahreswechsel war geprägt durch die Schulinspektion, die Dank der großen Unterstützung von Seiten des Kollegiums, der Schüler und der GEV sowie der beteiligten Eltern sehr positiv verlaufen ist. Persönlich sehr gefreut hat mich, dass es uns gelungen ist, den Schülern und Lehrern des Campus die seit Jahren mit großem Eltern-Einsatz geführte Cafeteria zu erhalten. Ein besonderer Dank gilt auch mit Blick auf die gemeinsame Zukunft dem Cafeteria-Team. Vielleicht findet der eine oder andere Leser im kommenden Schuljahr Zeit, die eine oder andere Cafeteria-Schicht zu besetzen.
Auch das letzte Schuljahr war geprägt von einer Vielzahl von Erfolgen in verschiedenen außercurrikularen Schulaktivitäten. Neben den Aufführungen der DS-Kurse und den Chor- und Orchesterkonzerten seien exemplarisch das Debattieren, die Matheolympiade und Rudern genannt, um die Spannweite anzudeuten. Da es jedoch nicht um das Gewinnen sondern um die Freude an der Sache selbst geht, seien auch weitere Aktivitäten wie „Entenstaffel“, „6k united“, China- und Frankreichaustausch, die Skireise und der Tag der offenen Tür nicht unerwähnt. All dies ist nur durch das große Engagement unseres Kollegiums, die Begeisterungsgfähigkeit der Schüler und den Einsatz unserer Eltern möglich.
Natürlich liegen weitere Herausforderungen und Aufgaben für dieses wie auch kommende Schuljahre vor uns. Es freut mich besonders, dass wir den gemeinsamen Standort betreffende Punkte inzwischen sehr konstruktiv mit der Schulleitung der benachbarten Johannes-Tews-Grundschule voranbringen.
Freuen wir uns nun gemeinsam auf ein erfolgreiches neues Schujahr 2019/20!
Ihre
U. Paubandt
Schulleitung

Abi 2019

Auch in diesem Jahr ging das Abitur mit einer ganzen Reihe von durch die Schüler selbst geplanten und gestalteten Aktivitäten einher: So zierte der WvS-Wolf den Abi-Pulli, die Mottowoche wurde vielfältig gestaltet, der Abi-Streich hart verhandelt. Abi-Buch und Abi-Verleihung erlaubten den Absolventen sich jeweils mit selbstgewählten Bildern darzustellen.

Der Abi-Ball wurde in Organisation und Vorfinanzierung durch die Schüler und Schülerinnen ermöglicht. Vor allem Anna und Hellen war der gelungene Abend zu verdanken.

Yasser moderierte souverän, Hannah überraschte die unkundigen Eltern mit einem Live-Konzert, Isabelle und Freundinnen zeigten eine Turn-Performance und schließlich philosophierte Thomas über Bildung und Bergsteigen in der Schülerrede. Allein das Rahmenprogramm zeigte somit die Vielseitigkeit des Jahrgangs.
Es folgte der „Elterntanz"… nach welchem die „Angehörigen" sich dezent zurückzogen und die „After-Show"-Party begann.

Becker

Columbiahalle
Columbiadamm 13-21
10965 Berlin
3. Juni 2019
Einlass: 19:00 Uhr
Abiturverleihung 2019
FINDE DEINEN WEG!
COLUMBIA
Abi 2019
Programmheft
Probe: Samstag 8-22 Uhr
Lass mal
Bierball
gehen
Abiturentlassungsfeier
2019

Tag der offenen Tür

Am 17.1.19 konnten wieder interessante Einblicke in verschiedene Facetten von Schule und Fachbereichen gewonnen werden.
Eine Gelegenheit, die vielfach genutzt wurde.

Die Liederbörse 2019

Im Februar dieses Jahres fand die alljährliche Liederbörse statt. Es
handelt sich dabei um ein Konzert, bei dem Schulchöre aus ganz Berlin
und die Gastgeber, also der Rundfunkchor, teilnehmen. In diesem Jahr
nahm auch unser Chor II an dem Konzert teil und trat mit verschiedenen
Schulchören und Mitgliedern des professionellen Rundfunkchores im
Kammermusiksaal auf. Die Liederbörse stand unter dem Motto „Zeit“.
Dementsprechend sang unser Oberstufenchor Lieder wie: "Nur noch
kurz die Welt retten" von Tim Bendzko oder "zum Abendsegen".

Lina Monje

Die „Vermarkte deine Stadt“ - AG veröffentlicht ihren ersten Artikel

Seit diesem Schuljahr gibt es in Kooperation mit visitBerlin eine Arbeitsgemeinschaft, in der wir Orte und Angebote der Stadt für jugendliche Berlinbesucher erkunden und dann in Artikeln zur Veröffentlichung auf der visitBerlin-Internseite und deren Newsletter aufbereiten. Nun haben wir – eine bunte Gruppe von Schüler*innen der 6. bis 10. Jahrgangsstufe - unseren ersten Artikel zum Thema „Indooraktivitäten in Berlin“ fertiggestellt und bei visitBerlin eingereicht. Und er wird auch tatsächlich demnächst von visitBerlin im europaweiten Newsletter veröffentlicht. Nach diesem ersten Gemeinschaftsprodukt geht es nun arbeitsteilig weiter: ein Teil des Redaktionsteams recherchiert zum Thema Sommer in Berlin, der andere Teil erkundet Selfie-Spots in Berlin. Gemeinsam werden wir zudem noch einen Fotoworkshop besuchen, um Anregungen zum Fotografieren mit der Spiegelreflexkamera zu erhalten, die visitBerlin unsere AG zur Verfügung stellt.

Wer Lust am Erkunden, Schreiben und Fotografieren hat, kann gerne an der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.

Wir freuen uns über weitere Redakteure!

Das Redaktionsteam
Maya, Anni, Julia, Quint, Clemént, Philipp, Hanna, Josephine, Finja, Lina, Emilia und Lotti

Exkursion des LK Philosophie (J11/12) zur FU Berlin

Am Freitag, 01. März 19, besuchten wir Schülerinnen und Schüler des LK Philosophie zusammen mit unserer Lehrerin Frau Dr. Ruschmeier den Philosophieprofessor Georg W. Bertram in seinem Institut an der FU. Vorausgegangen war eine gründliche Auseinandersetzung mit seinem 2018 erschienen Werk „Was ist der Mensch? Warum wir nach uns fragen“.

In diesem Buch beschäftigt sich der Kultur- und Sprachphilosoph Bertram mit der anthropologischen Grundfrage, was der Mensch sei. Darüber hinaus versucht er zu klären, warum wir diese Frage überhaupt stellen. Das essenzielle Thema, um das es geht, ist die Selbstbestimmung. Bertram möchte das „klassische“ Bild, das wir von dem Begriff „Selbstbestimmung“ haben, revidieren. Klassische Selbstbestimmung bedeutet, dass wir uns an Bestimmungen festhalten und dadurch Stabilität aus uns heraus gewinnen. Doch daraus resultiert die Problematik, dass wir uns so der Welt gegenüber verschließen und nicht mehr offen für Veränderungen sind, und das würde Unfreiheit bedeuten.

Dieses Problem löst Bertram mithilfe einer anderen Auffassung der Selbstbestimmung: Sie ist ein Prozess, bei dem wir Dinge immer wieder anzweifeln und kritisch hinterfragen, dies geschieht bei der Interaktion mit anderen, aber auch mit uns allein. Durch diesen Prozess, diese Bewegung, erstarren wir nicht und verharren nicht bei fixen Ideen und Vorstellungen. Zu diesen fixen Ideen gehört beispielsweise die, dass wir endgültige Antworten z. B. auf die Frage, was ein gelungenes Leben ausmache, finden werden. Diese Vorstellung müssen wir aufgeben. Doch auch bei dieser Definition der Selbstbestimmung können wir gewisse Sicherheiten gewinnen. Dies geschieht, wenn wir bestimmte Dinge immer wieder kritisch hinterfragen und sie dieser Kritik standhalten. Diese Überzeugungen sind zwar nicht unwiderruflich, doch die Selbstkritik sorgt für eine gewisse Sicherheit. Selbstbestimmung realisiert somit auch unsere Freiheit. Freiheit fasst Bertram nicht als von Anfang an gegeben auf, sondern sie entsteht als Bewegung des sich Öffnens bzw. Umdenkens und muss gerade in repressiven Strukturen zunächst erkämpft werden. Die Bewegung des Öffnens entsteht beispielsweise bei einer Perspektivübernahme. Andere Perspektiven im Kontrast zu unserer eigenen zu sehen fordert uns und löst so Selbstbestimmung aus. Selbstbestimmung ist folglich ein sehr bedeutendes Thema in unserem Leben, dem wir mehr Beachtung schenken sollten.

Bertrams Buch und das Gespräch mit ihm haben uns sehr stark zum Nachdenken angeregt. Selbstbestimmung bzw. Selbstreflexion waren für einige bisher kein großes Thema, es war irgendwie ein Prozess, der unbewusst stattfand. Doch jetzt werden vermutlich viele von uns diesen Prozess ganz bewusst durchführen. Ich persönlich möchte mich auf jeden Fall aus Erstarrungen lösen. Weltoffenheit und Freiheit sind für mich sehr essenzielle Schritte auf dem Weg zur menschlichen Erfüllung, und diesen Weg möchte ich durch aktive Selbstbestimmung gehen. Man könnte also sagen, dass Bertrams Buch für mich ein bedeutendes Kunstwerk ist, das mir Impulse zu meiner Weiterentwicklung gegeben hat. (Kunstwerke wie Bücher, Bilder, Filme etc. spielen für Bertram eine große Rolle bei Klärung der Frage, was für jeden einzelnen eigentlich von Bedeutung ist und damit, als was für ein Mensch man sich jeweils verstehen will.)

Ich würde dieses Buch und das anschließende Gespräch auch künftigen Philosophiekursen empfehlen. Zunächst einmal ist es sehr verständlich geschrieben und auch die kleinen Zwischenzusammenfassungen helfen dem Leser sehr. Außerdem ist das behandelte Thema sehr interessant und für jeden persönlich relevant. Das Gespräch war gut geeignet, die wichtige Thematik des Buches zu vertiefen und weitere Facetten zu beleuchten. Mein Fazit ist also: Jeder philosophisch interessierte Mensch sollte dieses Buch lesen, in der Schule oder im privaten Bereich.

Marla, J11

Bericht über den Medienethikprojekttag 2019

Am 29.01.2019 fand an unserer Schule ein Projekttag zum Thema Medienethik statt, der vom Fachbereich Ethik/Philosophie organisiert wurde. An diesem Tag führten 13 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9C und 9D für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7C,7D und 7E Workshops durch. Insgesamt gab es sechs Workshops zu den Themen: „Schönheitsideale im Netz“, „Influencer & Social Media“, „Internet- und Spielesucht“, „Cybermobbing und soziale Medien“.
Die Workshops waren dazu da, 7. Klassen mehr für die digitalen Medien zu sensibilisieren. In den Workshops wurde vor allem über die Folgen und Probleme der Sozialen Medien nachgedacht. In den einzelnen Workshops waren alle Schüler motiviert und konzentriert bei der Sache und vor allen hatten sie Spaß beim Lernen.
Für die einzelnen Workshops haben sich alle durchführenden Schüler viel Mühe gegeben. Dies hat sich ausgezahlt, da die Siebtklässler viel erleben durften und sich immer aktiv mit eingebracht haben, sei es z. B. bei einem Rollenspiel oder bei einer Collage.
Die Neuntklässler, die keinen Workshop durchgeführt haben, kamen selbst in den Genuss von zwei Workshops, welche von den Zehntklässlern Clara und Isabella (10C) und Aliya und Nele (10E) in der Jugendeinrichtung im ehemaligen Rathaus Wannsee veranstaltet wurden. Auch hier hatten alle Schüler viel Spaß und kamen ins Nachdenken über ihr eigenes Verhalten im Umgang mit den neuen Medien.

Emma, Nicola 9D

Die 6 a in der komischen Oper

Während des mündlichen Abiturs hat sich die Klasse 6a in einem Opernworkshop einen ganzen Vormittag lang auf den gemeinsamen Besuch der von **„Petruschka/ L´Enfant et les Sortilèges“ am 25.5. in der Komischen Oper** vorbereitet. Unter der Leitung einer jungen Theaterpädagogin schrieb jedes Kind eine Rollenbiografie zu einer der Hauptfiguren aus dem Ballett „Petruschka“ von Igor Strawinsky, außerdem wurden kleine Szenen zum Inhalt der Balletthandlung improvisiert. Die Hauptfigur in Ravels Oper „LÉnfant et les Sortilèges“ ist ein Kind, das seine Hausaufgaben nicht gemacht hat und dafür in seinem Zimmer eingesperrt wird. Im Verlauf der Oper werden die Gegenstände im Zimmer lebendig werden und verbünden sich gegen das Kind. Das Besondere der Inszenierung bestand darin, dass die Rollen der drei Puppen nicht von Balletttänzern, sondern von Akrobaten dargestellt wurden, in beiden Stücken ersetzte eine raumhohe Filmprojektion das Bühnenbild. Für etliche Schüler war es der erste Besuch einer Abendvorstellung.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Projekt, wie die folgenden **Eindrücke vom Workshop und vom Opernbesuch** zeigen:

„Mit hat besonders gefallen, dass wir schon vor der Oper erfahren haben, *wie* die einzelnen Figuren Pertschatka, Petruschka, Ptitschka und Patap sind.“

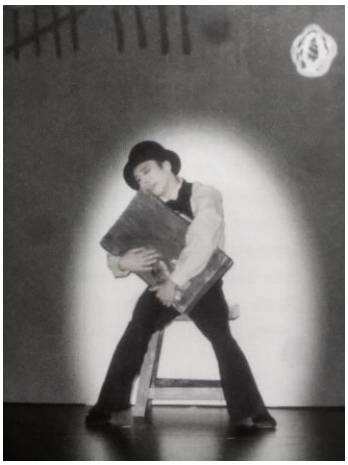
„Ich fand das Spielen der Rolle von Petruschka gut, aber ich mochte den Teil mit L´Enfant et les Sortilèges“ nicht so. Meine Rolle war Pertschatka und ich hätte nicht gedacht, dass er in dem Stück so gemein ist.“

„Mich hat besonders beeindruckt, dass die Komische Oper von innen viel schöner aussah als von draußen. Am meisten hat mich interessiert, wie es Petruschka schafft, sich selber umzubringen.“

„Besonders hat mich beeindruckt, dass ein großes Trampolin auf die Bühne geschoben wurde und Petruschka Saltos und Tricks darauf gemacht hat.“

„Es gab nur drei Schauspieler: Petruschka, den Clown, Ptitschka, die Balletttänzerin und Patap, den Muskelmann. Mich überraschten und beeindruckten die akrobatischen Leistungen. (...) Es endete ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Die 20-Minuten-Pause begann. Wir kauften uns eine Kleinigkeit und setzten uns schließlich wieder auf unsere Plätze. Erst jetzt fiel mir auf, wie groß und mit Mustern verziert der Saal war. Es war wunderschön.“

Imke Fischbeck



(Bild: Petruschka,,Ausschnitt aus dem Programmheft der Komischen Oper, S. 30)

Zum Thema Vor-Chor

Der Vor-Chor ist ein Chor für die 5. und 6. Klasse des Werner-von-Siemens-Gymnasiums. Allerdings darf auch die 4. Klasse der Johannes-Tews-Grundschule mitsingen. Wir singen tolle Lieder mit unserem Lehrer Herrn Bußmann. Bei den Sommerkonzerten, den Weihnachtskonzerten und vielen anderen Veranstaltungen singen wir immer mit.

Ich bin direkt bei der ersten Stunde des Chors dabei gewesen, weil ich von vielen anderen Leuten des Werner-von-Siemens-Gymnasiums nur tolle Dinge gehört hatte, es war klasse!

Viele Leute denken, dass der Chor bzw. Chöre nur etwas für Mädchen sind, was überhaupt nicht stimmt. In dem Vor-Chor sind ca. die Hälfte der Sänger Jungs. Meine Klasse und mehr singen mit.

Ich würde jedem, der auf das Werner-von-Semens-Gymnasium kommt oder schon auf diese Schule geht, den Vor-Chor empfehlen.

KOMMT UND SCHAUT VORBEI!!! :) :) :)

Caspar

Der Vor-Chor in der Mercedes –Benz-Arena

Nach fast einem Jahr Vorfreude war es nun so weit: Der Vor-Cchor trat beim Projekt 6k united (kurz für 6.000 !) mit fast 6000 anderen Sängern, begleitet von einer Rockband und der Künstlerin Julia Engelmann in einer tollen, fast vollständig ausverkauften Mercedes-Benz Arena auf.

Die Lieder waren von den vielen berliner und überregionalen Chören im letzten Schuljahr einschließlich einer Choreographie geübt worden. Am Aufführungstag gab es eine einzige Gesamtprobe – und los ging es.

Was für ein Erlebnis! (Und war für eine Logistik!) Vielen dank den vielen Sängern und mindestens genau so viel Dank an Herrn Bußmann.

Becker

6k united

Um 13:30 Uhr trafen wir uns im Musikraum 4.

Zusammen mit Frau Fischbeck und Frau Sperber fuhren wir dann in die Mercedes-Benz-Arena. Dort warteten wir etwa eine halbe Stunde. Schließlich bekamen wir Eintrittsbändchen, mit denen wir nach einer Sicherheitskontrolle der Rucksäcke in die Arena gelassen worden sind. Als allererstes gingen wir zu unserem Block 402 und ließen uns auf unseren Plätzen nieder. Schon etwas später (um 16 Uhr) begann die Probe.

Uns umgaben 6000 Kinder. Eine Seite der Arena war unbesetzt; dort würden später die Zuschauer sitzen. Plötzlich kamen die Musiker auf die kleine Bühne in der Mitte. Darunter waren Schlagzeuger, Gitarristen, Keyboarder usw. Zuletzt kam ein in weiß gekleideter Mann auf die Bühne. Es war Fabian Sennholz, der Leiter dieser Aktion. Die Probe startete. Fabian stellte uns alle vor. Zu unserer Überraschung war Julia Engelmann, eine Sängerin und Poetryschreiberin dort.

Wir sagen und viele nahmen Fotos und Videos auf. Herr Sennholz gab uns dann noch ein paar Tipps und schließlich wurden wir dann von der Probe entlassen.

Viele unserer Chorkameraden kauften sich etwas, z. B. Nachos.

Da bis zum Auftritt noch ziemlich viel Zeit blieb, unterhielten wir uns noch mit unseren Freunden. Langsam füllte sich der Saal der Mercedes-Benz-Arena. Alle suchten mit Spaß ihre Eltern. Um 19 Uhr startete das Konzert schließlich. Es lief ziemlich gut, genau wie in der Probe.
Nach dem Konzert sind wir zu unserer Sammelzone gegangen. Dort holten uns unsere Eltern ab. Es war ein schöner Tag.

Marlene und Julia, 6a

Das Schulorchestertreffen –zwei Berichte

…zunächst aus der Perspektive eines „Routiniers“ (J12)

Das Schulorchestertreffen ist ein jährliches Treffen von sechs ausgewählten Berliner Oberschulen in der Philharmonie. Dabei stellt jedes Orchester eigene Stücke vor und es wird zusätzlich ein gemeinsames Stück geprobt, an dem alle Orchester mitwirken.

Dieses Jahr hatte nach langem Warten unser Gymnasium die Möglichkeit, an diesem Projekt teilzunehmen. Dazu begannen die Vorbereitungen natürlich sehr früh. Als erstes musste eine Vorauswahl im Orchester von unserer Orchesterleitung stattfinden- schließlich durften gerade mal 20 Orchestermitglieder an dem begehrten Projekt teilnehmen. Dann bekamen wir die entsprechenden Noten; die Originalnoten der 9. Symphonie von Antonin Dvorak, 2. und 4. Satz. Diese Symphonie, die auch unter dem Namen „Aus einer neuen Welt“ bekannt geworden ist, entsprach dem Motto des Projekts „Neue Welten“.

Am Montag, dem 20.05 begann dann die Probenwoche in der Philharmonie. Nachdem wir die Philharmonie über den Künstlereingang betraten, machten wir uns alle auf die Suche nach dem Raum für die jeweiligen Registerproben, die ausschließlich von Dozenten der Berliner Philharmoniker geleitet wurden. Allein die Vielzahl und der dementsprechende Klang der Instrumentalisten war beeindruckend. Auf die Registerproben folgte jedoch auch immer eine Gesamtprobe, die im großen Saal der Philharmonie stattfand. Allein das Betreten des großen Saals war immer wieder überwältigend, ebenso wie das Volumen einer ungewohnt großen Blechbläserbesetzung mit zwölf Hörnern, sechs Trompeten, Posaunen und Tuben. Sogar Instrumente die viele von uns noch nie in echt erleben durften, wie z.B das Englisch- Horn, waren vertreten. Zur Überraschung vieler war unser Orchester jenes, welches als letztes von den sechs auftrat. Grund dafür war, dass unser Orchester im Vergleich zu anderen recht groß ist- ganze 32 unserer Orchestermitglieder nahmen an dieser unbeschreiblichen Atmosphäre in der Philharmonie teil. Bevor wir auftraten, hatten zwei unserer Mitglieder die Ehre, von Sarah Willis, eine Hornistin der Berliner Philharmoniker, interviewt zu werden und einige interessante Fragen über unser Orchester vor großem Publikum zu beantworten. Unser erstes Stück von uns betraf nur die Streicher, welche unter der Leitung von Herrn Wildenhof einen Tango namens „El Tordo“ aufführten. Am zweiten Stück waren wir alle beteiligt: Frau Fischbeck dirigierte so schwungvoll, dass jeder Anwesende im Saal hellhörig wurde, als die Melodien der Filmmusik von „Fluch der Karibik“ durch die Philharmonie hallten, zu denen wir extra ein Schlagzeug im Großen Saal aufbauen ließen. Aus dem tosenden Applaus unter dem wir den Saal verließen, schlussfolgerten wir, dass die Stücke beim Publikum zurecht großes Gefallen gefunden hatten.

Daseigentliche Highlight des Tages kam erst noch. Dafür betraten wir in einem sorgfältig geplanten Ablauf den Großen Saal. Obwohl wir die Woche zuvor noch nie mit ihm zusammen geprobt hatten, wurden wir von Star- Dirigent Paavo Järvi dirigiert. Einige unseres etwa 120-Mann starken Gesamtorchesters waren von dem bisher ungewohnten, professionellen Stil Paavo Järvis irritiert, was zum Glück dem begeisterten Publikum nicht auffiel. Schließlich verließen wir erneut mit einer einzigartigen Euphorie, einer unbezahlbaren Erfahrung und der Hoffnung, hier wieder zu stehen, die Bühne.

Was uns allerdings immer bleiben wird, sind die Erfahrungen, die wir sammeln durften und unvergessliche Momente, die unser Orchester nun teilen kann. Dafür danken wir allen, die uns dies ermöglicht haben. Philipp J12

…und das Schulorchestertreffen aus Sicht einer 5.- Klässlerin

Am 26. Mai 2019 wurde in der Berliner Philharmonie ein Konzert von den Berliner Schulorchestern gegeben.
Das Werner von Siemens Gymnasium, das als letztes auftrat, spielte den Tango "EI Tordo" aus dem lateinamerikanischen Album mit Hr. Wildenhofs Dirigieren, und als .Hauptspeise" die Soundtrack Highlights von dem allseits bekannten und äußerst beliebten Film Fluch der Karibik unter Fr. Fischbecks Leitung. Es war ein großer Erfolg, und besonders unsere Orchesterlehrer waren sehr begeistert von uns.

Einen ebenfalls umwerfendenden Auftritt bekam das Publikum von dem Gesamtschülerorchester 2019, wo das Orchester 2 zum Teil ebenfalls mitspielte, unter anderem aber auch andere Schulorchester. Das Stück, dass sie spielten war komponiert von Antonin Dvorak, wovon sie den 1. und 4. Satz spielten. Der Dirigent kam aus Estland und war, laut der Hornistin der Berliner Philharmoniker, einer der Besten in Deutschland. Es kamen ungefähr 800 Zuschauer an dem Tag in die Philharmonie in Mitte, vor allem um Dvoraks Thema aus "Sinfonie aus der Neuen Welt" und den 4. Satz von Allegro con fuoco zu hören. Vor dem Auftritt bekam jede Schule die Chance auf eine Generalprobe im Auftrittssaal, und probte dort in etwa 10 Minuten lang. Danach gingen die musikalisch ihre Schule vertretenden Schüler zurück in ihren Aufenthaltsraum und übten im Orchester ihre jeweiligen Stücke.

Gestimmt wurde immer Backstage. Außerdem war dies sehr wichtig, da die Konzerthalle eine unglaublich starke Akustik hatte. So kommt die Musik vor, als könnte man jedes einzige Instrument heraushören. Also wäre es optimal für alle Spieler, ihr Instrument gut gestimmt zu haben.

Den besten Dank von unserem Schulorchester widme ich hiermit den beiden Musiklehrern I. Fischbeck und M. Wildenhof. Unter anderem auch dafür, dass Sie uns so tolle Musiken gegeben haben.

Nour 5b

Exkursion nach Sachsenhausen

Hitze. Schweiß. Blut. Schuften bis zum Umfallen. Es muss einfach nur grausam gewesen sein.

Sachsenhausen – ein Ort der Erinnerung an schreckliche Tage.

Das Zeitzeugenprojekt der zehnten Klasse beschäftigt sich mit genau diesen Geschichten. Viele Geschehnisse aus unterschiedlichen Epochen werden behandelt.

Bei unserer Exkursion ins Konzentrationslager Sachsenhausen stand der Holocaust im Mittelpunkt.

Am Bahnhof Oranienburg trafen wir uns mit unserem Lehrer Herrn Köhler. Von dort aus ging es etwa zwei Kilometer durch brandenburgische Wohngebiete ins KZ. Uns empfing ein großer, leerer Betonplatz, auf dem verschiedene Informationstafeln und Modelle des Geländes standen, denn Sachsenhausen ist eine Gedenkstätte. Einen kurzen Fußweg später kamen wir am Turm A an. Durch das Metalltor mit der nationalsozialistischen Einschrift „Arbeit macht frei“ wurden auch die Gefangenen vor etwa 65 bis 75 Jahren geführt. Dahinter erstreckte sich das riesige Gelände. Geradeaus erhob sich ein sowjetisches Mahnmal. Rechts und links davon standen alte, flache Gebäude, in denen sich damals die Wäscherei und die Küche der Anlage befanden. 1936 standen um den Platz herum im Halbkreis angeordnet enge, dreckige Baracken, in denen die Häftlinge hausen mussten. Heute erinnern daran nur noch Rechtecke auf dem Boden. Wir gingen als Erstes in die übriggebliebenen Unterkünfte und sahen uns darin um. Es herrschten unmenschliche Verhältnisse, die Besucher schoben sich aneinander vorbei. Schon in dieser kurzen Zeit war es warm und stickig, dort zu leben war eine grauenhafte Vorstellung. Die Häuser waren überfüllt, manchmal mussten drei Gefangene nackt zusammen in einem schmalen Bett schlafen. Das diente der Demütigung. Es herrschte rohe Gewalt, manche Menschen wurden in der schmutzigen Toilette ertränkt. Generell wurden die Häftlinge gefoltert, mussten im Sommer zum Beispiel in Winterklamotten den ganzen Tag in der prallen Sonne stehen. Nicht wenige brachen bei dieser unnötigen Anstrengung zusammen oder starben. Die Aufseher machten sich auch einen Spaß daraus, die Gefangenen zu quälen. Sie stahlen zum Beispiel die Mütze eines Häftlings, warfen sie in den Kiesgraben und sagten, er solle sie holen. Andernfalls werde er erschossen. Er musste also in den Kiesgraben gehen, um die Mütze zu holen. Es wurden allerdings auch alle Häftlinge erschossen, die diesen Bereich betraten. Egal was er tat, er wurde erschossen. Es war furchtbar. Es gab auch Spezialbaracken, in denen die prominenten Gefangenen wohnten, für die manchmal noch Geld verlangt werden konnte. Dort wohnten unter anderem mehrere Söhne von Stalin.Danach gingen wir über das weitläufige Gelände zum Krematorium und der Genickschussanlage. Auch hier konnte man die Geschichte förmlich spüren, allen lief ein Schauer über den Rücken. Die Atmosphäre war sehr bedrückend.Bald war der Tag in Sachsenhausen schon wieder vorbei. Die Exkursion war kurzweilig und sehr interessant, aber es war unglaublich zu sehen, wie schrecklich die Zeit damals war.

Wir müssen alles dafür tun, dass sich so etwas niemals wiederholen wird! Julie 10b

Reisebericht: Rom 2019

Mit dem Treffen um 4:45 Uhr am Flughafen Schönefeld begann am Sonntag, 27. Januar 2019, unsere Romfahrt. Auf 35 Schülerinnen und Schüler aus den Leistungskursen Geschichte (Herr Dr. Nitschke), Kunst (Frau Steinacker), Philosophie (Frau Dr. Ruschmeier) warten fünf mit Kultur prall gefüllte Tage in der Stadt der Städte: Rom. Nachdem auch die letzten zwei Schüler 20 Minuten zu spät eingetroffen waren (Namen wollen wir hier nicht nennen …), konnten wir endlich durch die Sicherheitskontrolle.

Nach der etwas wackeligen Landung am Flughafen in Rom stand unser Bus, der uns in Richtung Hotel fuhr, schon bereit. Da wir unsere Zimmer noch nicht belegen konnten, stellten wir zuerst unser Gepäck im Hotel ab und liefen dann zum Bahnhof Termini und zu den Thermen und hörten dort die ersten Vorträge. Danach ging es zur St. Maria Maggiore, eine der fünf Papstbasiliken Roms. Nachdem wir diese besichtigt hatten, gingen wir in kleinen Gruppen auf die Suche nach Restaurants und Shoppingmöglichkeiten. Als wir zurück im Hotel waren hatten hatten wir dort eine Stunde Zeit unsere Zimmer zu beziehen.

Daraufhin ging es Richtung Kollosseum und Circus Maximus, bei dem wir uns sportlich den Berg hinunter rollten, um das Gefühl eines römischen Athleten, der hier damals mit seinem Pferderennwagen hindurchjagte, nachzuempfinden. Dort wurden wir dann entlassen und haben in kleinen Gruppen die Gegend erkundet und sind noch etwas essen gegangen.

Am nächsten Tag, gestärkt vom überwiegend süßen Frühstück, liefen wir erneut zu einem der Prachtstücke Roms: dem Kolosseum. Wir liefen aber vorerst an diesem vorbei und widmeten uns voll und ganz dem Forum Romanum. Nachdem unser Wissensdurst durch einen ausführlichen Vortrag zweier Mitschüler gestillt worden war, hatten wir die Chance das Forum in kleinen Gruppen ein wenig genauer zu erkunden. Danach führte uns unser Weg zurück zum Kolosseum, was wir diesmal von innen bestaunen konnten. Wir tauchten ein in die Welt der Gladiatorenspiele und Tierhetzen. Wenig später fanden wir uns auf dem Platz vor der Lateranbasilika wieder. Eine wirklich beeindruckende Kirche, in der wir längere Zeit verweilten. Dann traten wir wieder unsere Freizeit an und verbrachten einen schönen Abend.

Höchst unausgeschlafen ging es am nächsten Morgen für einige von uns um 6 Uhr morgens zu einem katholischen Gottesdienst in deutscher Sprache im Vatikan. Bei diesem wurden wir sogar namentlich begrüßt und zweimal erwähnt (u. a. „… die Pilger vom Werner-von-Siemens-Gymnasium). Danach ging es für die Frühaufsteher zum Frühstück in einer netten Bar, nahe dem Vatikan. Um 9 Uhr traf sich die gesamte Gruppe auf dem riesigen Petersplatz.

Unser Weg führte uns daraufhin durch das populäre Vatikanmuseum, wo viele von uns insbesondere die Sixtinische Kapelle bewunderten.

Nach einer kleinen Verschnaufpause ging es zum Anstellen in die lange Schlange vor dem Petersdom. Nach dessen Erkundung trafen wir uns vor der Engelsburg. Eine halbe Stunde warteten wir auf zwei unserer Schnarchnasen (auch diese sollen nicht namentlich genannt werden, nur so viel: es waren andere als am Flughafen), die es leider nicht geschafft hatten, die nun wirklich nicht unauffällige Engelsburg zu finden. Nach der Engelsburg war unser offizielles Kulturprogramm beendet und wir wurden von unseren Lehrern in die Freizeit entlassen.
Am 30. Januar 2019 führte uns ein Mitschüler, der im voraus schon eine Route erstellt hatte, zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten: die Spanische Treppe, der Trevi Brunnen und die Piazza Navona, die durch ihren Vier-Ströme-Brunnen erstrahlte. Von dort aus ging es dann weiter zum Pantheon, das uns durch den Regen und seine offene Kuppel einen nassen Boden bot. Am Campo di Fiori hatten wir dann ca. zwei Stunden Freizeit, um etwas zu essen. Viele staunten über die verschiedenen Lebensmittel, die auf dem Campo angeboten wurden. Unsere Route endete dann am Kapitol, dem Machtzentrum des alten Roms, an dem früher über Leben und Tod entschieden wurde.
Am letzten Tag gingen wir alle gemeinsam zur Piazza di Populo. Nach einem Vortrag ging ein Teil der Gruppe in die Casa di Goethe, die über die Reisen nach Italien von Johann Wolfgang von Goethe informiert. Der Rest der Gruppe ging in der Zeit entweder shoppen oder Pizza oder Eis essen. Danach hörten wir noch zwei Vorträge über die Piazza di Populo und die berühmten Gebäude und hatten dann wieder Freizeit

. Als wir uns dann wieder im Hotel trafen, haben wir unser Gepäck geholt, wurden von einem Bus abgeholt und schon ging es wieder auf zum Flughafen. Müde und erschöpft warteten wir zwei Stunden in der Wartehalle, bis wir endlich in den Flieger eingelassen wurden. Somit verließen wir Rom und warfen einen letzten traurigen Blick auf das Kolosseum von der Luft aus. Dann kamen wir in Berlin an und eine erlebnisreiche und tolle Reise fand ihr Ende.

Leonie, Alicia

Vernissage!

Am 6. 6. 2019 lud der Fachbereich Kunst im Foyer zu einer Fotoausstellung mit Bildern des Jg.9 und 11 und Projekten des Architektur- und Design-Semesters des Jg.11 ein.

Chinafahrt vom 31.03.2019 bis 15.04.2019

Am 31.03.2019 um 17:20 Uhr startete unsere Reise nachChina. Der Beginn aufregender zwei Wochen für uns alle: 14 Schülerinnen und Schüler verschiedener 9. Klassen und die Lehrerinnen Frau Li, Frau Habeck und Frau Dr. Ruschmeier. Nach acht Flugstunden erreichten wir das Ziel unserer ersten Woche: Peking. Durch die sechs Stunden Zeitverschiebung kamen wir am Morgen in Peking an.

Den ersten Tag verbrachten wir in der Lu He Highschool, unserer Partnerschule, und bekamen dort Unterricht von den chinesischen Lehrern, unter anderem in Paper-Cutting, das eine große Kunst in China ist. Am Abend wurden wir von unseren Gastschülern abgeholt und lernten unsere Gastfamilien zum ersten Mal kennen. Alle waren sehr nett und offen und nahmen uns gut auf.

In den nächsten Tagen haben wir bekannte Sehenswürdigkeiten wie die Verbotene Stadt, den Himmelstempel und den CCTV-Tower besucht. Überall haben wir viele Fotos geschossen und waren einfach nur begeistert von all den schönen Sachen und den interessanten Geschichten, vor allem über die Verbotene Stadt. Auch den Sommerpalast haben wir besichtigt, der vielen von uns sehr gut gefallen hat wegen der wunderschön grünen Anlage und den vielen traditionellen Bauwerken.

Den Morgen verbrachten wir meistens im Unterricht mit unseren Gastschülern. Es war total fremd, da alles auf Chinesisch war und wir kaum etwas verstehen konnten, aber es war auch beeindruckend und ein toller Einblick in den Alltag dort. Schon nach ein paar Tagen hatten wir uns ganz gut an die neue Kultur gewöhnt, nur mit dem Essen konnten sich nicht alle so schnell anfreunden. Trotzdem haben wir viel probiert und das Essen mit Stäbchen perfektioniert.

Das lange Wochenende (der Freitag war ein Feiertag) verbrachten wir mit unserer Gastfamilie. So hatten wir viel Zeit, um unsere Gastschüler und das chinesische Leben noch besser kennenzulernen. In diesen Tagen sind wir außerdem mit unserer Gastfamilie zur Chinesischen Mauer gefahren. Für mich wie für viele andere war dieser Ausflug eines der Highlights in den zwei Wochen. Ich war unglaublich beeindruckt von der Größe der Chinesischen Mauer und auch die Lage und die Atmosphäre dort haben mich sehr begeistert.

Am Montag war es dann schon wieder Zeit für den Abschied von Peking und von unseren Gastfamilien. Früh am Morgen ging unser Flug nach Xi'an, das Reiseziel für die nächsten drei Tage. Gleich nach unserer Ankunft fuhren wir zur Terrakotta Armee, die ebenfalls eine beeindruckende Sehenswürdigkeit ist. Anschließend besichtigten wir eine Moschee im muslimischen Viertel und einen großen Markt mit vielen Essensständen und anderen Sachen, wie Kleidung, Schmuck und Mitbringseln für zuhause. Abends waren wir auf einem Lichterfest, das einen wunderschönen Abschluss des Tages und einen großartigen Start in die nächste Woche bildete. Alles war bunt und leuchtete und eine Band spielte chinesische Lieder. Es war wirklich einzigartig.

Doch die aufregendste Stadt von allen war Shanghai, wo wir am Freitagmorgen ankamen. Schon als wir erst ein paar Meter durch die Straßen gefahren waren, waren alle sehr beeindruckt von den vielen Hochhäusern und der Architektur. Wir besichtigten den wunderschönen traditionellen Yu-Garten und ganze viele Fotos vor dem berühmten „Bund" durften natürlich auch nicht fehlen. Unseren letzten Tag haben wir mit dem Besuch des Shanghai Towers, dem zweithöchsten Turm der Welt, viel Freizeit zum Shoppen und nochmal einer schönen Abendatmosphäre auf dem „Bund" abgerundet.

Es fühlte sich so unrealistisch an, am nächsten Tag schon wieder zurück nach Berlin zu fliegen, doch dennoch haben sich manche von uns auf die Heimkehr gefreut, während manche noch sehr gerne länger geblieben wären. Diese zwei Wochen waren eine unglaubliche Erfahrung, die wir bestimmt nicht vergessen werden. Wir konnten so viel über dieses große Land, seine Kultur und Geschichte und seine Menschen lernen. Dies ist eine der schönsten Sachen, die ich von dieser Reise mitnehmen werde.

Maya

Die Skifahrt 2019

Schon lange haben wir Schüler auf unsere Skifahrt hin gefiebert. Etwa ein halbes Jahr vorher konnte, wer Lust hatte, sich für die Skifahrt bewerben und mit etwas Glück wurden 30 Schüler ausgelost. Zur Vorbereitung der Fahrt gehörte zudem ein Treffen mit allen Teilnehmern, bei dem über die wichtigen Details (Jugendherberge, Abfahrtszeiten, etc.) informiert wurde.

Am Freitag, dem 25.02.2019, ging es für uns Schüler um acht Uhr morgens los. In der Nähe der Schule wartete der Reisebus auf uns und uns erwartete eine lange Fahrt ins das Skigebiet Obertauern in Österreich. Alle Schüler waren aufgeregt und konnten es kaum erwarten endlich anzukommen. Die 12-stündige Fahrt wurde uns durch mehrere kleine Pausen so angenehm wie möglich gemacht. Um etwa 19 Uhr erreichten wir schließlich das Jugend– und Gästehaus Gottschallalm. Erst einmal haben wir Abendessen gegessen und danach konnten wir auch schon in unsere Zimmer gehen. Die Zimmer waren für vier bis acht Personen gedacht und jedes Zimmer besaß ein eigenes Bad.

Ab Samstag ging für uns Schüler auch schon das Skifahren los. Um 8 Uhr wurde gefrühstückt und von 9-16 Uhr (inklusive kleiner Mittagspause) ging es für uns ab auf die Skipisten. Das Jugend- und Gästehaus hatte eine perfekte Anbindung zum Skilift, sodass wir jeden Morgen innerhalb von fünf Minuten mit den Skiern den Lift erreichen konnten.

Nach Skierfahrung wurden drei Gruppen eingeteilt, wobei es eine Anfängergruppe und zwei Fortgeschrittenengruppen gab. Je nach Können wurden verschiedene Übungen zur Optimierung des Skifahrens gemacht. Besonders Wert wurde auf das Erlernen von Kurzschwüngen, mittleren Schwüngen und der Carving-Technik gelegt, da diese Elemente der Technikprüfung sind. Außerdem hatten wir die Aufgabe, in Gruppen von mindestens drei Schülern eine Formationsfahrt einzustudieren, wobei besonders auf Synchronität geachtet wurde. Hierbei hatten wir an mehreren Nachmittagen Zeit diese zu proben. Dafür haben wir oftmals eine spezielle Piste, welche für die Formations-Prüfung vorgesehen war, besucht. Neben den Übungen für die Prüfungen hatten wir jedoch auch Phasen des freien Fahrens auf verschiedenen Pisten.

Auch nach dem Abendessen gab es ein Programm für uns. So wurden an drei Abenden Vorträge über die verschiedensten Themen, natürlich rund um das Skifahren und allem was dazugehört, gehalten. Zum Beispiel Themen wie „Die Bauweise von Skiern“ oder auch „Die Entstehung von Lawinen“. Die Klausur am Ende der Fahrt basierte selbstverständlich auf diesem neu gewonnenen Wissen.

Jedoch gab es auch viele gesellschaftliche Aktivitäten, welche nochmals eine Abwechslung zum Skifahren waren und viel Spaß gemacht haben. So gab es Abende, an denen wir in der Gottschallalm ein Tischtennisturnier veranstaltet haben oder auch „Tatort“ geschaut haben. Zudem gab es wiederum Abende, an denen wir nochmal richtig viel Aktion erlebt haben, z.B. bei einer Schneeschuhwanderung oder auch beim Rodeln. Ein besonderes Highlight für die ganze Gruppe war das Nachtskifahren. Wir wurden mit Taxen zur einer speziellen Piste gebracht und konnten ca. 1 ½ Stunden frei mit unseren Freunden die Atmosphäre beim Skifahren in der Nacht genießen. Besonders schön war dabei der Blick auf die erleuchtete Stadtmitte Obertauerns.

Das Wetter während der 10 Tage war sehr wechselhaft. So hatten wir schöne sonnige Momente auf dem Gipfel der Berge, aber auch sehr windige Stunden bei denen es sogar zu Schließungen der Lifte kam. Auch der Schneefall variierte sehr. An den meisten Tagen hatten wir sehr viel Glück, so dass es perfekte Voraussetzungen zum Skifahren gab. Es gab lediglich einen Tag, an dem die Strecke vom Gästehaus bis zu dem Skilift zu wenig beschneit war, um darauf zu fahren. Dennoch hatten wir überwiegend schönes Wetter, was die Skifahrt umso schöner gemacht hat.

Das Skigebiet in Obertauern war ideal für unsere Schülergruppe, da es überwiegend aus blauen und roten Pisten besteht, es aber auch einige aufregende schwarze Pisten gibt. Das ganze Skigebiet haben wir Schüler in der sogenannten „Tauernrunde“ am letzten Skitag nochmal in der Gesamtheit durchfahren können.

Elouisa

Enrichment: 80.000 Tonnen – aus dem Nachhaltigkeitsprojekt

80.000 Tonnen Plastik in einem Gebiet von 1,6 Millionen Quadratkilometern.
Ein Plastikteppich, 4,5- mal so groß wie Deutschland, schwimmend in unseren Meeren.
Dessen Folgen werden sich enorm auf unsere Gesellschaft auswirken, auf unsere Zukunft, die Zukunft der Schülerinnen und Schüler. Um mehr Bewusstsein zu schaffen und sich über die Konsequenzen klar zu werden, wurde das „Nachhaltigkeitsprojekt“, geleitet von Herrn Schwarz, in der zehnten Klasse eingerichtet.
In Deutschland werden pro Kopf im Jahr 250 kg Papier verbraucht. Das ist unglaublich viel, wenn man bedenkt, dass ein normales DIN A4- Blatt gerade einmal 1,4 Gramm wiegt. Insgesamt verbrauchen alle Bürger Deutschlands im Jahr mehr Papier als alle Länder Afrikas und Südamerikas zusammen! Was können wir dagegen tun?
Erstmal müssen wir bei uns selber anfangen. In unserer Umgebung, in unserem Alltag. Auch in unserer Schule.
Das Ziel des Projektes war es, zu erkennen, was jeder von uns in unserem Alltagsverhalten ändern muss. Außerdem wollten wir versuchen, unsere Schule ein bisschen umweltfreundlicher zu gestalten.
Die ersten beiden fünfstündigen Termine verbrachten wir, die 10b, in der Schule und machten uns Gedanken über Nachhaltigkeit: Was ist Nachhaltigkeit? Wie könnten wir nachhaltiger leben? Jeder von uns berechnete auf der WWF-Website seinen ökologischen Fußabdruck, bei dem man unter anderem angeben musste, wie oft man Fleisch isst, wie oft man fliegt und wie oft man Auto fährt. Dadurch kam heraus, wie viele Erden die Menschheit bräuchte, wenn jeder Mensch so leben würde wie man selbst. Die meisten von uns waren ziemlich schockiert: häufig waren es mehr als drei Erden! Durch den Luxus, der uns täglich umgibt, merken wir oft gar nicht, wie verschwenderisch wir leben - der hohe Wert regte zum Nachdenken an.

An unserem dritten Termin waren wir zu Besuch beim Klärwerk Ruhleben. Dort erlebten wir eine interessante Präsentation über das Klärwerk, seine Aufgaben, seinen Lageplan und Wasserverbrauch allgemein mit. Danach führte uns ein langjähriger Mitarbeiter des Klärwerks über das Gelände und erklärte noch einmal die Funktionen einzelner Maschinen. Der Geruch auf der riesigen Anlage war zwar ungewohnt, aber es war sehr interessant zu sehen, wie man Wasser klären und schließlich wiederverwenden kann, denn Ressourcenschonung wie das Sparen von Wasser ist ein wichtiger Bestandteil des nachhaltigen Lebens.
Eine Woche später (alle hatten sich vom Geruch erholt :-)) ging es wieder los: Wir fuhren zur ALBA Recycling GmbH Zentrale nach Mahlsdorf, wo der Müll aus Berlin recycelt und sortiert wird. Auch hier roch es nicht so gut, aber trotzdem wagten wir uns vor in die Höhle des Löwen, die Sortieranlage. Wir bekamen eine tolle Führung durch verschiedene Hallen und konnten so den Weg des Mülls verfolgen. Er kommt an, wird sowohl maschinell als auch von Menschen sortiert, kleingehackt und kann dann wiederverwendet werden. Es war eine gute Erfahrung, inmitten unzähliger Fließbänder voller Müll zu stehen, der in verschiedenste Richtungen transportiert wird. Aber es ist auch sehr einschüchternd, wenn man merkt, wie viel Müll, vor allem Plastik, es gibt. Die Massen waren wirklich unglaublich.
Da stand an unserem fünften und letzten Termin fest, wie wir unsere Schule nachhaltig verbessern wollten. Im Moment sieht es so aus: Der Müll wird nicht getrennt, alles kommt in den Klassenräumen in einen Eimer, egal ob Arbeitsblätter, Plastikverpackungen oder Bananenschalen. Zwar gibt es auf dem Schulhof große Container für Papier, in die Kartons gehören, aber das Papier aus den Klassenräumen landet im Restmüll.

Plastik wird nicht getrennt. Toll wäre es doch, wenn es Mülleimer mit Trennsystem für Papier, Plastik und Restmüll gäbe. Leider war das nicht durchzusetzen, unsere Schule hat keinen Einfluss darauf, wie der Müll letztendlich abgeholt wird. Deshalb mussten wir uns etwas Anderes einfallen lassen. Aus einigen Aktionen, die wir geplant hatten, wurde nichts. Aber beim Vertretungsplan auf dem Bildschirm im Foyer läuft jetzt immer ein digitales Blatt, das zum umweltbewussten Verhalten aufruft. Denn es ist zum Beispiel wichtig, Papier zu sparen. Doppelseitiges Kopieren wäre hier ein Anfang. Wenn wir sparsamer mit Ressourcen umgehen, können wir schon etwas bewirken.

Jeder muss bei sich anfangen, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Es gibt so viel zu tun. Gut zum Anfangen sind Ernährung (weniger Fleisch, Fisch und andere tierische Produkte essen, Bio-Lebensmittel kaufen, regional kaufen, saisonal kaufen, nicht so viel wegschmeißen, …), Wohnen (Häuser dämmen, um weniger heizen zu müssen, auf Stromanbieter achten, weniger Wasser verbrauchen, …), Mobilität (nicht so viel Auto fahren oder fliegen, besser öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen, …) und Konsum (nicht unnötig einkaufen, wenig Müll verursachen, …). Wenn jeder von uns etwas tun würde, könnten wir den Klimawandel verlangsamen und damit zu einer lebenswerten Erde beitragen. Worauf warten wir?

Franziska und Julie (10b)

1600 Meter über der Havel:
Ein Blick aus dem Cockpit

Känguru-Wettbewerb

605 Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben am 21.3.2019 am Känguru Wettbewerb teilgenommen.

44 Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehörten zu den deutschlandweit besten 5 % der Teilnehmenden Ihrer Jahrgangstufe und erhielten deshalb am letzten Schultag Preise in drei Kategorien!
K.G.

Flugpraxistage des Seminarkurses „Fliegen in Natur und Technik“ 2019
Selbst am Steuerknüppel – Fliegen ist doch kein Geheimnis

Praktisches Fliegen mit den Stöllner Segelfliegern, dieses Erlebnis ist fester Bestandteil des Seminarkurses „Fliegen in Natur und Technik“ des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Berlin. Auch in diesem Jahr konnten von 22. - 24. Mai wieder 17 Schüler*innen drei erlebnisreiche Tage auf dem historischen Gelände im brandenburgischen Stölln/Rhinow verbringen. Eine super Wetterlage mit Thermik-Steigwerten von 4 Meter pro Sekunde und Flughöhen bis zu 1600 Meter ermöglichte allen Teilnehmer*innen intensive Einblicke in die reale Welt des Fliegens. Von einfachen und erfolgreichen Versuchen, ein Flugzeug selbst am Himmel zu halten, bis zu Loops, Rollen und Turns unter Anleitung der Fluglehrer: Das Angebot war riesig, kompetent und erlebnisreich. Ein großes Dankeschön dafür! Dieser Dank geht auch an die vielen Helfer und Unterstützer aus den Reihen des Luftsportvereins „Otto Lilienthal“, ohne die diese Veranstaltung auf dem ältesten Flugplatz der Welt nicht möglich gewesen wäre. A. Hoffmann

←Unser Schulflugzeug: Die doppelsitzige ASK 21

Eindrücke vom Sommerkonzert 4. und 5. Juni 19

Wie immer fanden die Sommerkonzerte bei größter Hitze und vor vollem Sall statt.

Wie immer waren die schwer zu bekommen, und lange im Voraus vergriffen. Wer Karten bekommen hatte genoss ein breites Spektrum vom Lied über die Schokolade, die man nur bei Oma erhält, über die Praten der Karibik bis zum Uptown Funk. Großartig!

Aus dem Enrichment der 5. Klassen

Methodentraining

Wenn man das Wort hört, denkt man, man trainiert irgendwelche Methoden. Tatsächlich trainiert man Methoden und zwar Lernmethoden.

Es wird erklärt wie man einen Hefter führt und wie man effizient Hausaufgaben macht. Dann gibt es eine Methode wie man gute Noten schreibt. Wir haben auch Strategien kennen gelernt die man vor, während und nach einer Klassenarbeit anwenden kann.

Dieses Projekt bei Frau Baum und Frau Hillers findet im Raum T02 statt. Man braucht für das Projekt nur einen grünen Hefter, der ordentlich geführt werden soll und einen roten Hefter, der etwas unordentlicher sein darf.

Die Stimmung im Kurs war eher so dass es nicht ruhig war, denn es gab häufig Gruppenarbeit. Eine Aufführung gab es nicht. Mir persönlich hat es viel gebracht, denn wenn man gute ordentliche Hefter hat, macht man nicht nur den Lehrern eine Freude, sondern man lernt besser.

Ich hoffe, euch bringt es genau so viel wie mir. Miriam (5b)

English Skteches – Ein Einblick in den Theaterkurs

Als wir in die Gruppe rein kamen, erwarteten wir wahrscheinlich alle das gleiche: wir würden dazu trainiert werden, in unser schauspielerisches Talent noch diesen Witz einzufügen, den alle Sketche beinhalten. Dann stellte sich heraus, dass nur wenige unserer Vermutungen auch stimmten, denn was unsere Aufgabe wirklich war, war *durch* die Sketche schauspielerisches Talent zu wecken, aber auch um unserer Fantasie freien Lauf zu geben, da wir am Ende einen eigenen Sketch geschrieben haben. Unsere Lehrerin, Fr. Jugl, teilte uns zu Beginn des Kurses Texte aus, von denen wir einen auswählen sollten, und eine Gruppe zusammen stellen, die eine passende Anzahl von Mitschülern für die beinhalteten Rollen hat. Es gab einige realistische Schauplätze, wie die Balm oder sogar ein Restaurant. Aber es gab auch solche wie der von mir und meinem Gruppenmitglied Madita, der ein umgestaltetes Zuhause war. Mehrere Male waren auch Requisiten vonnöten, die dazu beitrugen, dass das Ganze ein wenig realistischer wirkte. Während jeder Einzelnen der Sitzungen sprachen wir größtenteils Englisch miteinander, was dazu brachte, dass sich das anfängliche Englisch sich zum Besseren neigte, und man zwischendurch auch viel lachte. Auch wurde das Auswendiglernen für viele leichter, z. B. für eine Jungsgruppe der 5a, und auch für mehrere aus meiner Klasse. Wir lernten, nie die Fassung zu verlieren, und auch, besonders bei dem Witz ernst und unsentimental zu bleiben. Bei einigen Sketchen war das ziemlich schwer, aber es gelang nur den Schauspielern ein Lachen zu nterdrücken, den Schülern eher nicht. Es gab keine richtige Aufführung, wie bei Fr. Jugls früherem Kurs, dafür aber eine Verfilmung jedes Sketches, und natürlich auch den selbstgeschriebenen Sketch, den wir den anderen Kursteilnehmenden vorgespielt haben. Mir persönlich hat es auch ein bisschen gebracht: Ich kann nun ohne große Mühe einen Sketch schreiben, und weiß, was zu betonen ist und was nicht. Es hat mich sehr gefreut, und auch sehr viel Spaß gemacht. Wir hatten immer eine Stunde vor der richtigen Sitzung Zeit, den beliebigen Sketch durchzugehen, zu üben und genau zu studieren. Manchmal konnten wir dann sogar nachschlagen, wie wir etwas genau machen sollten. Außerdem haben wir alle dazugelernt, und sind jetzt total Witz-ausgeprägt. Großer dank also an Fr. Jugl und Herrn Schild von ihrer Theatergruppe! Nour 5b

Mensch vor dem Gericht der Tiere

Wir haben die Hälfte des Textes selber verfasst.
Wir haben uns in die Rolle des Tieres eingefühlt. Das Projekt hat uns neues, schauspielerisches Talent gegeben. Mensch vor dem Gericht der Tiere ist ein sehr schönes Projekt.
Es hat uns sehr viel Spaß gemacht.

Max und Lovis, 5a

Projekt Scratch

Wir haben in Scratch viele schöne Dinge programmiert und dabei sehr viel Spaß gehabt. Unser Lehrer, Herr Doktor Nitschke, war nett, konnte es aber nicht ausstehen, wenn wir gesungen haben.

Anonym, 5a

Das Zirkusprojekt

Als am Anfang des Schuljahres die Gruppenaufteilung für die Projekte vorgelesen wurde, waren wir total begeistert. Auf das Zirkusprojekt hatten wir uns besonders gefreut.

Wir trafen uns jeden Mittwoch nach der ersten großen Pause in der gelben Turnhalle (GHA). Sobald Frau Mahlmeister kam, die das Projekt leitete, ließ sie uns sofort in die Umkleiden. Während wir uns umzogen, legt Frau Mahlmeister bereits die Zirkusutensilien (Rola Bola, Laufkugel, Springseile usw.) raus. Wir trugen diese dann in die Halle. Wenn alle in der Halle waren, setzten wir uns auf die Bänke in der Turnhalle. Dort besprach Frau Mahlmeister mit uns den Ablauf des Projekttages. Anschließend erwärmten wir uns und bauten dann alles auf.

Dann ging es los! Wir durften üben.

…. Nach der zweiten großen Pause bekamen wird dann Stempel für die Übungen, die wir erfolgreich durchgeführt hatten. Am Ende des Projektes waren die Stempelbögen dann die Grundlage für das Diplom. Insgesamt hatten wir 7 Wochen Zeit, um eine Show vorzubereiten. An der Aufführung nahmen nur die Projektteilnehmer aus der 5a und 5b teil. Viele Eltern und Familien kamen. Es war ein großer Erfolg! Es hat uns allen viel Spaß gemacht und den Zuschauern hat es gefallen.Abschließend kann man nur sagen, dass es ein sehr gutes Projekt war.

Elda und Thea, 5a

Eindrücke vom Sportfest 17.6.19
Urkunde